Einzelpreis 20 Mark

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Morgen-Ausgabe Nr. 597 Jahrg. 215

Bezugspreis: monatlich Mk. 600.— mit Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Halle-Saale

Donnerstag, 21. Dezember 1922

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 34 mm breite mm-Grundzeile 90.—M. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 100.—M. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr 628 9 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Der neue Preis für das Umlagegetreide

165 000 Mark für die Tonne Roggen — Vorverlegung des Endtermins der Ablieferung.

Der neue Reichsernährungsminister Dr. Luther hat gestern morgen in einer Besprechung mit den Vertretern der Presse Mitteilung gemacht von der Gestaltung des Preises für das dritte Sechstel der Umlage, wie er vom Reichskabinett nach dem Antrag des Reichsernährungsministeriums beschlossen worden ist. Danach beträgt der Preis für die Tonne Roggen 165 000 Mark, die entsprechenden Abstufungen für die anderen Getreidearten werden noch mitgeteilt werden. Gleichzeitig hat das Reichskabinett beschlossen, eine Vorlage zur Abänderung des Umlagegesetzes beim Reichstage einzubringen, durch die der Endtermin der Ablieferung vom 15. April auf den 15. März zurückverlegt wird, so daß sich die Ablieferungsperiode insgesamt um einen Monat verkürzt.

Ueber die Entstehungsgeschichte dieser Preisfestsetzung führte der Reichsernährungsminister etwa aus, daß der jetzige freie Marktpreis für Roggen rund 270 000 M. und für das erste Umlagedrittel nur 28 600 M. beträgt. Gleichzeitig sei an den kürzlich mitgeteilten Beschluß des 20er Ausschusses vom 13. Dezember erinnert, den die Regierung nach gesetzlicher Vorschrift vor der Festsetzung des Preises anzuhören hat. Nach dem Mehrheitsbeschluß des Ausschusses soll die Grundlage der Preisberechnung aus der sogenannten landwirtschaftlichen Indexzahl für den 1. Dezember, d. h. für den mittleren Tag der Ablieferungspflicht des dritten Sechstels, entnommen werden; diese Indexzahl ergibt 167 096 M. Dazu soll nach dem Ausschußbeschluß ein Ausgleich für die infolge irriger Schätzung zu niedriger Zahlen entstandene geringere Bezahlung des ersten Drittels gewährt werden, der sich auf 18 246 M. berechnen würde. Ein von landwirtschaftlicher Seite gestellter weitergehender Antrag, auch noch die Mißernte durch einen Prozentzuschlag zu berücksichtigen, der bis 20 Proz. angesetzen gewesen wäre, war nicht angenommen worden. Ebenso war abgelehnt worden der Antrag einer Minderheit, die einen Preis von 192 605 M. für angemessen erachtete; das ist der Durchschnittsmarktpreis der Monate September bis November abzüglich 25 Proz. In Zahlen ausgedrückt, lag mithin ein Mehrheitsbeschluß auf 185 000 M. vor, während die beiden sich hauptsächlich gegenüberstehenden Gruppen Preise auf der einen Seite von etwas über 100 000 M. und auf der anderen Seite von mehr als 200 000 M. wünschten.

Die Gründe für die Stellungnahme der Reichsregierung sind folgende:

Die durch die gesetzliche Lage für die Reichsregierung gebotene tunlichste Berücksichtigung des Beschlusses des Zwanzigerausschusses hat die Reichsregierung veranlaßt, als Ausgangspunkt für ihre Stellungnahme den hauptsächlichen Ausschußbeschluß zu wählen, wonach die landwirtschaftliche Indexzahl des mittleren Tages der Ablieferungsperiode zugrunde gelegt werden soll. Die Reichsregierung hat an ihrem alten Standpunkt festgehalten, daß das Indexverfahren grundsätzlich geeignet ist, den Landwirten im großen Durchschnitt des bereits Aufgewandten und noch Aufzuwendenden die finanziellen Voraussetzungen für die Weiterführung der Brotgetreideerzeugung zu geben. Da aber im Gegensatz zu früheren Feststellungen jetzt nicht mehr mehrere Monate herangezogen werden, so ist vergleichsweise auch der freie Marktpreis berücksichtigt worden. Wenn durch Heranziehung dieser Vergleichsberechnung grundsätzlich der gleiche Ausgangspunkt eingenommen wird, den die Minderheit des 20er-Ausschusses bei ihrem Preisvorschlag gewählt hatte, so schien es der Reichsregierung angesichts des starken Maßes der Geldentwertung doch unmöglich, die Durchschnittszahl aus den drei zurückliegenden Monaten zu entnehmen. Vielmehr mußte die Durchschnittsberechnung auf den gleichen Zeitraum beschränkt werden, aus dem die Indexzahlen gewonnen sind, also auf den November. Der von dem so erreichten freien Marktpreis gemäß den Grundsätzen des Getreideumlagegesetzes zu bewirkende Abschlag ist unter Zugrundelegung der derzeitigen Verhältnisse von der Regierung, nachdem auf die Heranziehung der rückliegenden Monate verzichtet worden war, auf 35 Proz. angenommen worden in der Meinung, daß mit dieser Prozentzahl der Vereinigungspunkt zwischen den volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten der Getreideerzeugung und den Preisinteressen der Verbraucher gefunden ist.

Zahlenmäßig ist danach das Ergebnis folgendes: Auf der einen Seite steht die Mittelindexzahl mit 167 096 M., auf der anderen Seite stehen 233 520 M., vermindert um 35 Proz., gleich 151 768 M. Demnach dürfte eine Zahl von rund 160 000 M. das richtige treffen.

Die Regierung hat weiter dem Beschluß des Ausschusses, wonach eine Vergütung für die nachträglich als zu niedrig erwiesene Schätzung bei der Berechnung des Umlagegetreidepreises für das erste Drittel gewährt werden soll, Rechnung getragen. Denn es entspricht in der Tat der Billigkeit, daß dieser erhebliche, auf einer freien Schätzung der damals nicht übersehbaren zukünftigen Entwicklung beruhende Unterschied ausgeglichen wird. Der Unterschied beträgt, auf ein Drittel des Getreides bezogen, 18 246 M. Es erschien aber nicht richtig, mit dem Ausgleich allein das dritte Sechstel zu belasten. Vielmehr konnte nur eine Verteilung auf die noch ausstehenden vier Sechstel in Aussicht genommen werden, so daß beim dritten Sechstel 4561 M. hinzugefügt sind. Aus der Hinzufügung dieser 4561 M. zu den oben begründeten 160 000 M. ergibt sich unter angemessener Abrundung der Umlagegetreidepreis für das dritte Sechstel von 165 000 M.

Die Regierung erwartet, daß der Landwirt aus dieser sehr erheblichen Steigerung gegenüber den bisherigen Preisfestsetzungen erkennt, daß sie entschlossen ist, ihm die wirtschaftliche Grundlage zu einer vollen Anspannung seiner Kräfte auch für die kommende Ernte zu gewähren.

Der möglichst baldigen Ueberführung der diesjährigen Ernte in die öffentliche Hand soll die beabsichtigte Rückverlegung des Umlageendtermins dienen. Die Regierung geht auch von der Erwartung aus, daß die Verbraucher, deren eigenstes Interesse die Ablieferung des Umlagegetreides und die Vorbereitung der nächstjährigen Ernte ja ist, der Notwendigkeit einer Preisfestsetzung Verständnis entgegenbringen, die den Landwirt allgemein in die Lage versetzt, seine volkswirtschaftlichen Aufgaben zu erfüllen. Die Regierung hat auch Schritte getan, um den Druck der für Mitte Januar zu erwartenden Brotpreiserhöhung unter Berücksichtigung der gesamten dann obwaltenden Geldverhältnisse tunlichst zu erleichtern. Der neue Abgabepreis der Reichsgetreidestelle kann aber noch nicht angegeben werden, da dabei mancherlei noch unbekannte Umstände mitsprechen.

Die Getreidepreiserhöhung für sich allein wird nur eine Steigerung des Brotpreises um etwa zwei Drittel des bisherigen Brotpreises nach sich ziehen, da sich dieser Preis auch nach dem Preise des zu erheblichem Teil bereits erworbenen Auslandsgetreides richtet und den Frachten, sonstigen Beförderungskosten, Mahlkosten, Backkosten usw. Es ist selbstverständlich, daß die Gestaltung der Bezüge im Wirtschaftsleben im Rahmen der allgemeinen Bedingungen den durch die Brotpreiserhöhung geschaffenen Verhältnissen Rechnung tragen wird, worüber seitens der Reichsregierung in geeigneter Form mit Vertretern des Wirtschaftslebens bereits Fühlung genommen ist.

Weiter sollen neben den Maßnahmen für die Beamten und sonstige öffentliche Bedienstete auch Vorkehrungen getroffen werden, um den Sozialrentnern und anderen aus sozialen Gründen zu Betreuenden im Rahmen des alsdannigen Geldwertes die Wirkungen der Getreidepreiserhöhung zu erleichtern, die im wohlverstandenen Gesamtinteresse unseres Volkes nicht zu umgehen war.

(Siehe auch dritte Seite.)

Für eilige Leser

Durch die Schwankungen der Devisen schwächte der Effektenmarkt an der gestrigen Berliner Börse nach festem Beginn ab. Der Produktenmarkt war infolgedessen auch stark beschränkt.

*

Vor dem Staatsgerichtshof wurden gestern vor den Feiertagen zwei kleinere Fälle verhandelt. Der Sekretär des pommerschen Landbundes, Becker, wurde zu zehn Tagen Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Dr. Henning von Kotz wurde freigesprochen.

*

Der bayerische Handelsminister von Meinel ist gestern abend auf persönliche Einladung des Reichsfinanzministers Dr. Hermes nach Berlin zur Teilnahme an den Besprechungen über die Reparationsfrage gereist.

*

Der neue Preis für Umlagegetreide ist auf 165 000 Mark für eine Tonne Roggen festgesetzt worden. Der Ablieferungsendtermin ist vom 15. April auf den 15. März zurückverlegt worden.

*

In Köln fand in der Universitätsaula eine machtvolle Kundgebung der Studierenden und des Lehrkörpers zu Gunsten des Verbleibs der Rheinlande bei Deutschland statt.

*

Die Lausanner Konferenz ist wieder in ein sehr kritisches Stadium getreten. Die Türken drohen mit Abbruch der Verhandlungen.

*

Die Leiche des ermordeten Präsidenten Narutowicz ist in das Warschauer Königsschloß überführt worden und dort aufgebahrt worden. Im ganzen Lande finden Trauerkundgebungen statt.

*

Zum Staatspräsidenten der Republik Polen wurde im ersten Wahlgang der Kandidat der Witosch-Partei, Stanislaus Wojciechowski, auf den sich die Stimmen der Linken geeinigt hatten, gewählt.

*

Nach einer Washingtoner Meldung der „Chicago Tribune" soll 1926 auf einer Konferenz die Bildung eines Bundes der zentralamerikanischen Republiken beschlossen werden.

*

In Reichenberg hat sich eine tschechische Faszistenorganisation gebildet, die das Militär und die Gendarmerie überwacht.

*

Die Gütertarife werden zum 1. Januar 1923 um 70 Prozent, die Tiertarife um 60 Prozent erhöht. An Stelle des am 31. Dezember außer Kraft tretenden Notstandstarifes für Kartoffeln tritt ein neuer Tarif, der für Waggonsendungen eine Fracht von nur 40 Prozent der normalen Fracht vorsieht, während bei Stückgut nur das halbe Gewicht der Frachtberechnung zugrunde gelegt wird.

*

Nach einer Mitteilung des Berliner Magistrats kostet vom 25. Dezember ab das Markenbrot 210 Mark. (Ein nettes Weihnachtsgeschenk!)

Dollar amtl. 6670,73 G.

Das amerikanische Rätsel

London, 20. Dezember.

„Daily Telegraph" schreibt: Staatssekretär Hughes betonte in seinem kürzlich gepflogenen unverbindlichen Meinungsaustausch mit den Diplomaten der Alliierten in Washington die sehr starken Bedenken, die von der amerikanischen öffentlichen Meinung gegen einige von der französischen und britischen Meinung begünstigte Sanktionen oder der Besetzung des Ruhrgebietes, gehegt werden. Hughes hob die Wichtigkeit der Ansichten hervor, die von der internationalen Bankwelt hinsichtlich einer praktischen Regelung des gesamten Reparationsbetrages vertreten wird. Dem Blatte zufolge soll abgewartet werden, ob Washington entweder direkt oder durch einen Beobachter der kommenden Pariser Konferenz die förmliche Verweisung der Entscheidung über eine der wichtigsten Seiten des Reparationsproblems an den Bankierausschuß vorschlage.

„Manchester Guardian" schreibt in einem Leitartikel, es sei ungewiß, ob Frankreich gegenüber bereits Vorstellungen erhoben worden seien oder nicht. Doch sei es wahrscheinlich, daß der amerikanische Einfluß Poincaré zwinge, den Gedanken an die militärische Besetzung des Ruhrgebietes aufzugeben. Es gebe jedoch noch andere Wege, ein Land zu besetzen, als durch Soldaten. Es gibt Hunderte von imperialistischen Mitteln, mit denen Frankreich unter dem Vorwande von Garantien die Schlinge um Deutschlands Hals enger ziehen könnte. Man habe auch noch keine genügende Kenntnis über die Unbeugsamkeit der Vorsätze Bonar Laws, sich zu sichern, daß er nicht wenigstens zu einer teilweisen Uebereinkunft getrieben oder überredet werde. Es wäre daher vom Standpunkt Amerikas sehr wünschenswert, Bonar Law zu unterstützen und durch die Entsendung eines Vertreters von der Art eines amerikanischen Beobachters in Lausanne die Alliierten über den Standpunkt Amerikas aufzuklären. Dies sollte genügen, um irgendwelche achtlosen Maßnahmen zu verhindern.

Paris, 20. Dezember.

„Oeuvre" weist darauf hin, daß Mussolini jetzt seinen Reparationsplan veröffentlicht hat. Das Blatt fordert Poincaré auf, nunmehr auch seinen Plan der Oeffentlichkeit zu unterbreiten und schreibt dann wörtlich:

Wir wären umsomehr gespannt, das französische Projekt kennen zu lernen, als, sofern man gewissen Anzeichen trauen darf, Poincaré mehr an das Ruhrgebiet und seine produktiven Pfänder denkt als an ein Zahlungsstatut, und wenn er noch von einer Forderung an Deutschland spricht, so handelt es sich dabei, wie erzählt wird, um ein Schamgefühl, um nicht zu sagen eine Vorsicht; aber er glaubt nicht mehr an Reparationen und sieht in den Pfändern die einzige Bezahlung, die Frankreich je erlangen wird. Das verdient vor der Konferenz festgestellt zu werden. Wenn den Interalliierten die Konferenz gelingen soll, so muß man zuerst einmal wissen, was man will.

Der Washingtoner Berichterstatter des „Petit Parisien" spricht von zwei Möglichkeiten, die vom Staatsdepartement ins Auge gefaßt seien:

1. Man muß die augenblickliche Zahlungsfähigkeit Deutschlands durch eine Kommission feststellen, der amerikanische Sachverständige angehören, die nicht notwendigerweise offizielle Vertreter der amerikanischen Regierung zu sein brauchen.

2. der Möglichkeit, daß die auf einem solchen Wege festgestellte Reparationsschuld es gestattet, mit Hilfe der amerikanischen Bankiers und mit Billigung der amerikanischen Regierung eine internationale Anleihe aufzulegen unter den Bedingungen, die im Bericht Morgans vom Juni d. J. enthalten seien.

Die Bedingungen für diese Anleihe seien also, daß sie auf das Verlangen und zum Nutzen der Alliierten gemacht werde und daß Deutschland seine Finanzlage in Ordnung bringe und klar zum Ausdruck bringe, sich wieder aufrichten zu wollen.

Der Berichterstatter fügt hinzu, es sei keine Aussicht vorhanden, eine Wirtschaftskonferenz zusammenzuberufen, um zu gleicher Zeit die Reparationsfrage und die Frage der interalliierten Schulden zu prüfen. Er gestehe auch zu, daß Deutschland gegebenenfalls eine mäßige kurzfristige Anleihe auf dem amerikanischen Markte erhalten könne.

Die Hauptaufmerksamkeit der Vereinigten Staaten richte sich auf Frankreich und seine Haltung in der Reparationsfrage. Man erkläre, daß die vorgeschlagenen Pläne und das Verlangen nach Herabsetzung der Reparationsschuld nicht aus Vorliebe für Deutschland hervorgegangen sei und daß niemand von Frankreich die Annahme eines Verzichtes verlange, der hinter der Zahlungsfähigkeit Deutschlands zurückbliebe. Es sei wenig wahrscheinlich, daß die Angelegenheit jenseits des Ozeans eine neue Entwickelung nehme, bevor die Ergebnisse der Januarkonferenz be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192212211-15/fragment/page=0001

kannt sind. Man sei der Ansicht, daß Europa, besonders aber Frankreich, das Wort habe.

„Petit Parisien" schreibt, es sei nach den Nachrichten seines Berichterstatters aus Washington unzweifelhaft, daß die amerikanische öffentliche Meinung aus den verschiedensten Gründen sich augenblicklich mit der Wirtschaftslage Europas, besonders aber mit der Deutschlands, beschäftige, weil sie annähme, daß Deutschland vor dem Zusammenbruch seiner Industrie stehe. Gewisse Formen der Mitarbeit seien ins Auge gefaßt worden.

Die amerikanische Regierung habe vor einigen Tagen dem französischen Botschafter Jusserand geäußert, daß sie glücklich wäre, sich auf der internationalen Konferenz vertreten zu lassen, die damit beauftragt werde, eine wissenschaftliche Prüfung (die wievielte?) der Zahlungsfähigkeit Deutschlands vorzunehmen. Die amerikanische Hilfe könne sich bei dem augenblicklichen Stand der Dinge gegebenenfalls nur in der Weise zeigen, daß der amerikanische Markt für eine internationale Anleihe geöffnet würde.

Die Türken drohen mit der Abreise

Lausanne, 20. Dezember.

Mit der schon so oft verkündeten Einigung ist es offenbar nicht weit her. Immer deutlicher tritt die Absicht der Alliierten, den Orientkonflikt durch ein Friedensdiktat zu lösen, hervor. Nach dem Verlauf der gestrigen Verhandlungen muß man annehmen, daß die Alliierten eine weitere Erörterung der russischen Vorschläge zur Meerengenfrage schroff ablehnen. Aber auch den türkischen Vorschlägen gegenüber zeigt man nicht das geringste Entgegenkommen. Eine Bestätigung für die Auffassung, daß die Alliierten ihre Haltung in der Meerengenfrage festgelegt haben, will man darin erblicken, daß die englischen Marine- und Militärsachverständigen nach London zurückgekehrt sind und infolgedessen die Engländer keine Aenderung des Projektes mehr ins Auge fassen.

Die türkischen Kreise bewahren diesen Erklärungen gegenüber ziemliche Ruhe, verhehlen aber keineswegs die schwierige Situation, in der die Konferenz hineingeraten ist. Ein Mitglied der türkischen Abordnung erklärte gestern abend spät: Wir sind in den kritischen Augenblick der Konferenz eingetreten. Wenn bis morgen um 4 Uhr nachmittags den hauptsächlichsten Vorschlägen, die wir in der Meerengenfrage gemacht haben, nicht Rechnung getragen wird, dann brechen wir ab. Die Instruktionen unserer Regierung sind formell. Sie enthalten zwei Punkte, nach denen wir Auftrag haben, die Verhandlungen abzubrechen, wenn der Standpunkt der Türken nicht durchdringen sollte. Einer dieser Punkte ist die Frage der Meerengen, von der der Bestand unseres Landes abhängt.

Auch in russischen Kreisen wird die Lage sehr pessimistisch beurteilt. Man erklärt dort, daß die Verbündeten absichtlich die Russen von den Verhandlungen ausgeschaltet hätten, um damit die Möglichkeit einer Verständigung und eines Kompromißvertrages zu beseitigen. Unter diesen Umständen könne Rußland einen Vertrag über die Meerengen nicht unterzeichnen.

Ein Nachklang zum Scheidemann-Prozeß

Die Deutschnationale Fraktion im Reichstage hat folgende Anfrage an den Reichskanzler gerichtet:

In der Verhandlung des Staatsgerichtshofs zum Schutze der Republik gegen die Attentäter Hustert und Oehlschläger hat der Vorsitzende, Senatspräsident Dr. Schmidt, zufolge unwidersprochen gebliebenen Zeitungsberichten zu den Angeklagten Oehlschläger folgendes gesagt:

„Unterlassen Sie doch die Versuche, hier unwahre Behauptungen aufzustellen! Muß denn immer gelogen werden? Lügen und Quengeln mag deutschvölkisch sein, niemals aber war es deutsche Art."

Gegenüber einer solchen von so verantwortungsvoller Stelle getanen Aeußerung, durch die weite Kreise des deutschen Volkes aufs tiefste verletzt und schwer beleidigt werden, ist schärfste Verwahrung einzulegen.

Ist der Herr Reichskanzler bereit, zu veranlassen, daß diese Zeitungsmeldungen auf ihre Richtigkeit hin geprüft werden und zutreffendenfalls der Vorsitzende des Staatsgerichtshofs in geeigneter Weise verständigt wird, daß dergleichen ehrverletzende Werturteile, die durch die Prozeßleitung in keiner Weise gedeckt sind, nicht im Interesse des inneren Friedens liegen und zweckmäßig zu unterbleiben haben?

Der Prozeß Rahardt vor dem Abschluß

Die Sonderstrafkammer, die sich jetzt seit drei Wochen mit dem Prozeß Rahardt befaßt, hat die Beweisaufnahme geschlossen.

Die Verteidigung behauptete, daß die dem Angeklagten Karl Rahardt als Betrug oder Untreue zur Last gelegten Gelentschädigungen für Sitzungen außerhalb der Kammerdienststunden bis auf den heutigen Tag vom Vorstand, insbesondere von dem jetzigen Präsidenten, in dem gleichen Umfange bezogen würden. Der Zeuge Lübert gab dies zu. Auf diese Erklärung hin ließ der Staatsanwalt Kußmann die Anklage in diesem Punkte fallen.

Bezüglich des Betrugsfalles, der den Umbau des Handwerkskammer-Gebäudes in der Tellower Straße betrifft, waren die Bekundungen der geladenen vier Bau-Sachverständigen von Bedeutung. Es soll in diesem Falle der Fiskus um eine Summe von 379 000 Mark geschädigt worden sein.

Bei der Anklage des Preiswuchers, begangen durch den Weiterverkauf des vom Reichsfiskus gekauften Muls, wurde festgestellt, daß die Angeklagten durchschnittlich das Meter zu 1,28 Mark gekauft und zu 1,88 Mark weiterverkauft haben. Der damalige Marktpreis betrug aber 2,35 Mark. Der Fiskus hatte den Mull für 20 Pfennig pro Meter erworben und an die Angeklagten zunächst für 90 Pfennig und einige Wochen später für 1,45 Mark verkauft. (!)

Im Prozeß Rahardt und Genossen beantragte der Oberstaatsanwalt Lüdorf gegen den früheren Präsidenten der Handwerkskammer Karl Rahardt wegen Betruges, Untreue und Betruges sowie wegen Beseitigung einer Urkunde und Beihilfe zum Kettenhandel 3½ Jahre Gefängnis, drei Jahre Ehrverlust und 460 000 M. Geldstrafe.

Gegen Erich Rahardt, den Sohn des Hauptangeklagten, beantragte der Oberstaatsanwalt wegen Betruges, Untreue und Preistreiberei und Kettenhandel drei Jahre Gefängnis drei Jahre Ehrverlust und eine Million Mark Geldstrafe.

Gegen die übrigen Angeklagten brachte der Vertreter der Anklage Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre und entsprechende Geldstrafen in Antrag.

Ein Lump und keine Männer!

Der „D. Z." wird geschrieben:

Am Ringbahnhof Frankfurter Allee kann man dann und wann einen Menschen beobachten, der von oben bis unten der echte Typ eines Offizäliers, hier den Leuten Feuerzeuge in abscheulichem Deutsch feilbietet. Seine ganz gewöhnlichen Feuerzeuge, die alles andere eher als brennen, verkauft er — wenn sich ein Dummer gefunden hat — zum Preise von 300 M. das Stück oder zwei Feuerzeuge für ein Silberfünfzigpfennigstück.

Bedeutet das schon eine Unverschämtheit, so ist sein weiteres „Gewerbe" eine Herausforderung schlimmster Art. Dieser Mensch hat auf seinem Verkaufstisch fünf bis sechs „Eiserne Kreuze" liegen. Er gebraucht nun sein übles Mundwerk, diese einst mit Stolz getragenen Tapferkeitsabzeichen auf das gemeinste in den Schmutz zu ziehen. So z. B. gebraucht er folgende in gräßlichem Deutsch gesprochene Sätze: „Sollte jemand unter Ihnen sein, der früher mal Bursche oder sonstiger Schmarotzer, Kriecher oder Schmierer gewesen und im Besitze solcher oder ähnlicher Dinge ist" — er zeigt dabei dem Publikum eine Handvoll „Eiserner Kreuze" — „kann er sie bei mir gegen 400 M. oder drei Feuerzeuge umtauschen." „Offiziersburschen hätten", sagt er weiter — „für ihr Schmieren und Schmarotzen gewöhnlich 1. und 2. Klasse bekommen, also könnte es wohl jeder entbehren." Diese und ähnliche Redensarten kann er seinem Publikum von der Frankfurter Allee, das in dichtem Kreise um ihn herumsteht, ungestraft bieten!

Während die Strafenjungen, welche sich die ersten Plätze gesichert hat, bei den Witzen dieses Offizäliers vor Vergnügen kreischt, kann man bei Erwachsenen doch verhaltene Wut und Zorn bemerken. Aber keiner wagt, dazwischen zu fahren und diesem Freckmaul den gebührenden Denkzettel zu geben.

Wenn sich nun auch auf der ganzen Frankfurter Allee kein Mann findet, sollte denn dort die Polizei ganz ausgestorben sein?

Der „Fall Weinberg" vor Gericht

Es wird noch erinnerlich sein, daß der jüdische Professor der inneren Medizin an der Rostocker Universität, Dr. Weinberg, von dem Studenten und jetzigen Kaufmann Uhlhorn wegen einer, das sittliche Empfinden seiner Braut (jetzigen Ehefrau) verletzenden Aeußerung geohrfeigt wurde. Dies hat nunmehr einen großen Prozeß zur Folge, zu dem bisher 70 Zeugen geladen sind und der sich vermutlich über sechs Verhandlungstage erstrecken wird. Die Anklage richtet sich gegen Kaufmann Uhlhorn, Redakteur Söffing (Herausgeber der nationalen „Mecklenburger Umschau) und gegen den jetzt in Berlin wohnenden Arzt Dr. Elfeld. Verteidiger der Angeklagten sind Rechtsanwalt Everling-Berlin und Dr. Mierendorff-Rostock. Verteidiger des Prof. Weinberg sind die Rechtsanwälte Goldstaub und Rubenfohn-Rostock. Höchstwahrscheinlich wird ein wesentlicher Teil der Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden. Die Berichte aus den Kliniken über Herrn Weinbergs Verhalten lassen dies vermuten.

Im übrigen hat sich Weinberg, nachdem er aus dem Lehrkörper der Universität beurlaubt ist, als Facharzt für innere Krankheiten in Rostock niedergelassen.

Aus aller Welt

Luxemburg bekommt eine Kanone . . . .

Mit einem Offizier und einer Begleitmannschaft ist dieser Tage ein 75-Millimeter-Geschütz von Metz nach Luxemburg abgegangen. Europa braucht sich jedoch nicht zu beunruhigen; das Großherzogtum gedenkt nicht, die Kriegsfurie zu entfesseln; es ist vom Rüstungsfieber gänzlich frei. Die Aufgabe, die diese Kanone zu erfüllen hat, ist eine eminent friedliche. Die Großherzogin von Luxemburg sieht nämlich Mutterfreuden entgegen. Da die großherzogliche Armee aber nicht über Artillerie verfügt, so hat sich die Regierung an Frankreich gewandt und gebeten, ihr ein Geschütz zur Verfügung zu stellen, damit die Geburt des zu erwartenden Sprößlings des großherzoglichen Hauses mit dem gebräuchlichen Salut begrüßt werden könne. Der französische Kriegsminister Maginot hat dem Ersuchen sofort entsprochen und das in Metz liegende 61. Artillerieregiment mit der ehrenvollen Aufgabe betraut, die Salutkanone zu liefern.

Errungenschaften des „Arbeiterstaates"

„Hotel d'Europe, Lassallestr. Nr. 1—7. Tel. 13 115, 13 908. Betrieb im vollen Umfange. Neu eingerichtete, komfortabel eingerichtete Zimmer mit Wannen. Von 7 bis 60 Millionen Rubel täglich. Luxuriös eingerichtete Räume vorhanden. Das französische Restaurant ist bis 3 Uhr nachts geöffnet. Frühstück. Mittag. Soupers. Bar. Billards. Orchester. Es spielen die Künstler N. J. Kranz, N. A. Schieferblatt, N. M. Lieffchitz, N. E. Koenig, N. N. Butjagin, G. S. Rutenberg."

Dies ist eine täglich erscheinende Anzeige aus der „Krasnaja Gazeta" (Rote Zeitung), welche vom Petersburger Sowjet zwecks (hitte nicht zu lachen) „Verteidigung der Arbeiterinteressen" herausgegeben wird.

Der erste weibliche Anwalt in Deutschland. Als erster weiblicher Rechtsanwalt in Deutschland wurde Fräulein Dr. jur. Maria Otto vereidigt und zum Oberlandesgericht und den Landgerichten I und II in München zugelassen.

Die Oderschiffahrt bei Breslau gesperrt. Ein dem Schiffseigner Star aus Züllichau gehöriger 500-Tonnen-Kahn mit Kohlen ist gestern vor der Breslauer Eisenbahnbrücke gesunken. Die Schiffahrt ist zurzeit noch im Gange; da aber der Kahn quer vor dem Durchfahrtsloch liegt, dürfte bei sinkendem Wasser eine Eisbrücke entstehen.

Was eine Schweinemagd verlangt. Aus Rottenburg (Niederbayern) wird berichtet: Bei einem Gutsbesitzer machte die Schweinemagd folgendes schriftliches Ausgedinge: monatlich 1000 M. Lohn, zu Ostern ein Kostüm, zu Pfingsten ein Arbeitskleid, zur Ernte zwei Schürzen und Holzschuhe, zur Kirchweih einen Mantel, zu Weihnachten ein Paar Schuhe, zu Nikolaus zwei Hemden, zu Neujahr ein Umschlagtuch. Alles „freibleibend". Bezüglich des Umschlagtuches müsse sie sich erst überlegen, ob sie dafür nicht lieber ein Fahrrad verlangen soll.

Großfeuer in Swinemünde. Das bekannte Strandkabarett und Tanzpalast „Miramare" am Swinemünder Strande, in dem während der Badesaison zahlreiche Berliner Künstler gastierten, ist gestern in den Morgenstunden durch Feuer eingeäschert worden. Das wertvolle Inventar ist mitverbrannt. Es wird Brandstiftung vermutet. Inhaber des abgebrannten Etablissements sind die Berliner Direktoren Hecht und Frey.

Wieder ein Kassenbote überfallen. Aus Hanau wird gemeldet: Bei Bächtersbach wurden ein Kassenbote und ein Lohnbuchhalter der dortigen Bergbaugesellschaft von maskierten Räubern überfallen und um Lohngelder von 6¼ Millionen Mark beraubt.

Einbruch in die Berliner chinesische Gesandtschaft. Die chinesische Gesandtschaft in Berlin wurde in der Nacht zum Donnerstag von Einbrechern heimgesucht. Es wurden vier Koffer aufgebrochen und Kleidungsstücke in erheblichem Werte gestohlen.

9]

Der eiserne Wagen

Norwegischer Detektivroman von Sven Elvestad.

Sogleich war es mir klar, daß der Besitzer keine Gäste bei sich haben konnte, denn es war nur im Arbeitszimmer und in dem anschließenden Gemach Licht. Das Licht im Arbeitszimmer verschwand einige Male und leuchtete bald wieder auf. Ein einziges Mal sah ich Licht in allen Fenstern, die nach dem Hofe hinaus lagen; offenbar ging ein Mensch mit einer Lampe die Zimmerflucht entlang. Es mußte dies wohl Carsten Gjaernes selber sein, da sein eigenes Zimmer während dieser Zeit dunkel blieb. In dem großen Edelhof herrschte ein auffallendes Leben und Treiben. Ich lauschte angestrengt, und einmal kam es mir vor, als ob ich Leute oder aufgeregte Stimmen da drinnen hörte.

Während ich so stand und gerade dachte: Nun mußt du aber gehen, bemerkte ich, daß sich eine kleine Seitentür in dem großen Gebäude öffnete. Ich wußte, daß diese Tür nach der Wohnung der jungen Dame führte, denn Fräulein Hilde bewohnte hier drei kleine Stuben.

Aus der Tür trat ein Mann in einem grünen Jagdanzug, unter dem Arm hatte er ein Gewehr, dessen Lauf er nach unten trug. Auf der obersten Stufe blieb er stehen: hinter ihm kam eine Frauengestalt heraus — Hilde. Sie gab ihm die Hand, lächelte und sagte etwas zu ihm. Darauf ging er davon, wandte sich nochmals um und winkte mit der Hand, worauf sie ihm wieder zuwinkte. Von meinem Platze aus konnte ich das Ganze sehr deutlich übersehen. Den Mann im Jagdanzuge kannte ich recht gut, es war ein sympathischer junger Bursche, der mit uns anderen zusammen im Hotel wohnte; er war Forstmeister und hieß Blinde.

Ohne mir über den Grund meines Empfindens eigentlich Rechenschaft geben zu können, fühlte ich mich durch den Vorgang auf das höchste interessiert. Ich schlich mich hinter einen der dicken Bäume, denn es konnte ja immerhin geschehen, daß er mich da stehen und spionieren sah. Das wollte ich aber unter keinen Umständen. Hilde war wieder hineingegangen. Sie versuchte offenbar gar nicht zu verheimlichen, daß sie diesen Mann hinausbegleitet hatte. Dabei hatte sie so laut mit ihm gesprochen, daß, obgleich ich ziemlich weit entfernt im Garten stand, ihre Stimme hören konnte, wenn ich auch nicht die einzelnen Worte zu unterscheiden vermochte. Nun hörte ich die Tür ins Schloß fallen und den Schlüssel im Schloß umdrehen.

Knapp zehn Schritte vor mir blieb der Mann stehen und steckte seine Pfeife an. Sein Angesicht leuchtete im Scheine des Streichholzes auf: er hatte einen rotbraunen Vollbart, seine Züge waren fest und scharf geschnitten. Dann warf er das Streichholz auf die Erde, trat es aus und wandte das Gesicht prüfend nach der Richtung, von der der Wind kam, eine Gewohnheit, die er durch das Leben in Wald und Feld angenommen hatte, offenbar wollte er sehen, wie das Wetter wurde. Ehe er weiterging, drückte er den Hut tiefer in die Augen, dann schritt er davon, indem er den Weg über die öde Heide auf das Hotel zu einschlug. Ich wartete einige Minuten, da ich ihn nicht merken lassen wollte, daß ich spioniert hatte, und ging dann hinter ihm her.

Als ich in die Heide kam, war er bereits hinter dem nächsten Moor verschwunden. Ich hörte seinen Schritt nicht länger und auch vom Hofe tönte kein Laut herüber. Der Wind hatte sich gelegt, alles rings um mich her war still. Es ist ein wunderliches Gefühl auf einer solchen Flur in einer Sommernacht. Unendlich dehnt sich dann die Landschaft um uns, der Horizont verschwindet und die Erde scheint geradezu in den Himmel überzugehen; man weiß nicht, wo der Himmel beginnt und die Erde aufhört. Die Geröllhaufen, die Felsen und Bäume da und dort nehmen in dem täuschenden Zwielicht wunderliche und rätselhafte Formen an. Als ich bis zu einer Stelle gekommen war, wo die Heide steil zum Meere abfällt, fühlte ich den kühlen Hauch des Wassers und schlug meinen Rockkragen in die Höhe. Ich sah geradeaus und gewahrte das Meer, das zur Nachtzeit stets kalt ist; ich konnte hören, wie die lange Dünung allmählich heranrollte und auf den Strand schlug. Wogen von Flugland waren durch den Wind aufgetürmt; aus ihnen ragten die armseligen, sturmzerzausten Fichten hervor, die für die Vegetation der norwegischen Schären charakteristisch sind. Ihre Kronen waren flach und streckten sich weit landeinwärts: sie glichen geknickten Fächern.

Ich wußte, daß die Gegend unsicher war und daß sich oft Zigeunerboote in der Nacht zwischen den Schären verbargen, scharf gebaute Fahrzeuge mit schmutzigen Fetzen als Segel, allerlei überflüssige Stangen im Wasser nachschleppend und die Riemen an den Seiten herausstehend. Wie Ungeziefer hafteten sie an den Klippen; ihre Insassen kamen an Land und immer gerade dort zum Vorschein, wo Menschen vereinzelt wohnten oder wanderten. Ich hatte keine Furcht, sondern erinnerte mich nur daran, als ich über das freie Gelände dahinschritt. In der Hand hatte ich einen dicken Stock mit einer Eisenbeinkugel als Griff. Rasch ging ich über die Flur und tauchte im Schatten der Bäume unter.

Nahe beim Hotel führte der Weg durch einen kleinen Tannenwald. Hier, wo es ziemlich dunkl war, blieb ich stehen, denn ein eigentümlicher Laut schlug an mein Ohr. Was konnte es sein? Der Laut kam aus weiter Ferne, nur abgerissen drang er an mein Ohr. Fast tönte es wie das Rasseln von Fesseln, wie ein meilenweit entferntes Geklirr einer Kette. Ich gehe weiter, gehe noch etwa fünf Minuten lang und bekomme plötzlich einen beweglichen Gegenstand im Dunkeln, wenige Meter von mir, zu Gesicht. Sofort erkenne ich, daß es ein Mensch sein muß, fester packte ich meinen Stock und machte einen großen Bogen . . . Da steht ein Mann, ein untersetzter Mann mit einem breitkrempigen Hut auf dem Kopf. Ich weiß, daß ich nur etwas mehr auszuschreiten brauche, um den Mann bald im Rücken zu haben, aber ich bleibe plötzlich stehen. Und wie ich so dastehe, kommt der Mann langsam auf mich zu. Nun erkenne ich ihn auch. Ich komme mir lächerlich vor, ärgere mich über den Verfuch auszuweichen und nehme den Stock gleichgültig unter den Arm. Aber zugleich kann ich auch ein Gefühl der Freude darüber nicht unterdrücken, daß dieser Mann kein Unbekannter ist. Er gehört zu dem Orte, in dem ich wohne, nur kann ich mich im Augenblick auf seinen Namen nicht besinnen. Ein friedertiger Fischer ist es, den ich früher oft genug begrüßt habe. Ich sage zu ihm:

„Nun, noch so spät aus?"

Aber statt mir auf diese geistreiche Aeußerung zu antworten, fragt mich der Mann, wobei er gen Himmel lauscht:

„Können Sie es hören?"

„Was?"

„Pst!" sagt der Mann und lauscht wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192212211-15/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 21. Dezember.

Eine Umlage-Versammlung des Landbundes

Schlußbericht.

In der gestrigen außerordentlichen Mitgliederversammlung des Landbundes Saalkreis erstattete im Anschluß an das Referat des Kreislandbundmeisters Heinrich, Schwerz, über den Stand der Umlagebeschwerdeverhandlungen Herr v. Bülow Bericht über die Tätigkeit des Beschwerdeausschusses. Von den 500 landwirtschaftlichen Betrieben des Kreises haben rund 700 Beschwerde erhoben. Die Beschwerden konnten aber trotz aller Bemühungen des Referenten nur entsprechend der vorhandenen Reserven berücksichtigt werden. Der Ausschuß hat gleichwohl weitere Schritte unternommen, um das Umlagesoll für den Kreis herabzusetzen.

Hierauf nahm Landrat Müller Stellung zu der Frage und betonte, daß er für seine Person bei jeder Gelegenheit für eine Ermäßigung der Umlage eingetreten sei.

Nunmehr hielt Abg. Boes einen Vortrag, dessen Grundfrage: „Ist es möglich, die diesjährige Getreideumlage aufzubringen?" er verneinte, da niemand imstande sei, eine gerechte Verteilung der Umlage vorzunehmen. Die Umlage selbst ist als ein Ersatz für die frühere Zwangsablieferung anzusehen und gleich dieser also als ein Sondergesetz für die Landwirte erlassen worden. Daß gerade die Provinz Sachsen so hoch veranschlagt worden ist, hat seinen Grund darin, daß sie stets als die reichste Provinz hingestellt wird. Dies ist nur bedingt richtig. Ferner ist zu berücksichtigen, daß unsere Landwirte auch zur Deputatwirtschaft übergegangen sind, die sie bei der Umlage ganz besonders stark belastet. Zu diesen Momenten tritt die ungerechte Verteilung des Umlagesolls, das vornehmlich diejenigen landwirtschaftlichen Kreise betrifft, die Getreide bauen. Eine restlose Erfüllung des Solls würde für unseren Kreis den Uebergang von der intensiven zur extensiven Wirtschaft bedeuten; wir müßten vom Hackfruchtbau zum Getreidebau übergehen. Dies bedeutet naturgemäß eine große Gefahr für die gesamte Volkswirtschaft, da hierdurch vor allem die Viehhaltung in Frage gestellt wird. Mit der Versicherung, daß die Landwirtschaft nicht imstande sei, das Umlagesoll zu erfüllen, schloß der Referent seine Ausführungen.

Der Geschäftsführer des Kreislandbundes Dipl. agr. Kirchburghardt wies ganz entschieden alle Vorwürfe zurück, die gegen den Landbund hinsichtlich einer nicht restlos befriedigenden Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen bei der Herabminderung des Umlagesolls erhoben worden sind. Es ist vielmehr von dieser Stelle alles getan worden, was überhaupt nur getan werden konnte. Denjenigen Landwirten, die sich außerstande fühlen, das Umlagesoll aufzubringen, riet er, eine dahingehende Erklärung an den Beschwerdeausschuß zu richten und gleichzeitig eine Aufstellung, aus der nach Abzug für die Kosten eine angemessenen Lebenshaltung usw. die finanzielle Unmöglichkeit dieser Verpflichtung sich ergibt.

Der Geschäftsführer des Kreislandbundes Dipl. agr. Kirchhoff empfahl, die einzelnen Ansprüche und Beschwerden erst dann einzureichen, wenn genau feststeht, um wieviel das Soll für den Kreis ermäßigt wird.

Die Aussprache, die sich recht lebhaft gestaltete, ergab einstimmig die Unmöglichkeit einer restlosen Erfüllung des Umlagesolls für unseren Kreis.

— **Postschalterdienst zu Weihnachten und Neujahr.** Der Schalterdienst bei den Postämtern in Halle wird am 24., 25. und 26. Dezember (Weihnachten) sowie am 31. Dezember und 1. Januar (Neujahr) im allgemeinen wie an Sonntagen wahrgenommen. Bei den Postämtern 1 (Gr. Steinstraße 72), 2 (Thielenstraße 2a) und Halle-Trotha findet jedoch am 24. Dezember die Ausgabe von Paketkarten und Paketen von 8—11 vorm. (anstatt von 8—9 vorm.) und am 31. Dezember der Verkauf von Wertzeichen wie an Werktagen statt.

— **Auszahlung der Teuerungszuschüsse für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene im Saalkreise.** Vom Kreiswohlfahrtsamt des Saalkreises — Amtliche Fürsorgestelle — wird mitgeteilt, daß die Teuerungszuschüsse für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene für Dezember angewiesen sind, soweit die Listen von den Gemeinden bei der amtlichen Fürsorgestelle eingegangen waren. Die Gemeinde- und Gutsvorsteher werden gebeten, die Teuerungszuschüsse noch vor Weihnachten auszuzahlen.

— Der Evang. Jungmännerverein St. Ulrich feiert am Freitag, den 22. d. M., abends 8 Uhr seine Weihnachtsfeier im Vereinslokal, Martinsberg 21. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins sind herzlich dazu eingeladen.

Wirtschafts- und Börsenteil der „H. Z."

Der ausführliche Kursuettel der Berliner Börse befindet sich auf der letzten Seite.

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau im Monat November 1922

Im Gebiete des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues betrug nach vorläufigen Erhebungen die Rohkohlenförderung im Monat November 8 314 030 To., die Brikettherstellung 1 809 251 Tonnen, die Kokserzeugung 35 869 To. (Vormonat: Rohkohlenförderung 8 849 747 To., Brikettherstellung 1 835 252 To., Kokserzeugung 36 994 To.). Mithin hat die Rohkohlenförderung einen Rückgang von 0,42 Prozg., die Brikettherstellung von 1,42 Prozg. und die Kokserzeugung von 3,04 Prozg. erfahren. Die Zahl der Arbeitstage betrug im November 25 und im Oktober 26. Die arbeitstägliche Produktion belief sich deshalb im November für Rohkohle auf 332 585 To., für Briketts auf 72 370 To., für Koks auf 1435 To. (Vormonat: Rohkohle 321 144 To., Briketts 70 587 Tonnen, Koks 1423 To.). Auf die arbeitstägliche Produktion bezogen, erfuhr demnach die Rohkohlenförderung eine Zunahme von 3,56 Prozg., die Brikettherstellung von 2,53 Prozg und die Kokserzeugung von 0,84 Prozg.

Die Rohkohlenförderung im Monat November des Vorjahres betrug 7 309 690 To., die Brikettherstellung 1 631 059 To., die Kokserzeugung 34 219 To. Es machte sich mithin gegen den Monat November des Vorjahres in der Rohkohlenförderung eine Steigerung von 13,75 Prozg., in der Brikettherstellung von 10,92 Prozent und in der Kokserzeugung von 4,82 Prozg. geltend. Da auch der Monat November des Vorjahres 25 Arbeitstage hatte, so gelten die angegebenen prozentualen Steigerungssätze auch für die arbeitstägliche Erzeugung.

Der Bußtag wurde im Berichtsmonat von dem größten Teil der Werke gefeiert. Am 9. November herrschte vor allen Dingen in den Ländern Arbeitsruhe, in denen dieser Tag zum gesetzlichen Feiertag erhoben worden ist. Unäufstig auf die Produktion wirkten ferner die andauernden heftigen Niederschläge.

Die Nachfrage nach allen Braunkohlenbrennstofferzeugnissen war sehr lebhaft. Besonders stark war sie seitens der Kaliindustrie, der chemischen Industrie und des Hausbrandes. Die bevorstehenden Preis- und Frachterhöhungen beeinflußten noch die Aufnahmefähigkeit des Marktes. Erschwerend für die Belieferung der alten Kundschaft fiel noch ins Gewicht, daß infolge des weiteren Steigens der tschechischen Währung der Bezug böhmischer Kohlen weiterhin eingeschränkt wurde und sich infolgedessen in noch größerem Umfange als im Vormonat Ersatzlieferungen erforderlich machten.

Die Wagengestellung war, abgesehen von gelegentlichen Unregelmäßigkeiten, die sich an manchen Stellen fühlbar machten, im allgemeinen befriedigend.

Die Aufwärtsbewegung der Löhne zeigte im November ein beschleunigtes Tempo. Es kam zu zweimaligen Lohnerhöhungen. Am 26. Oktober wurde ein Schiedsspruch gefällt, der die ab 1. November zu zahlenden Löhne folgendermaßen regelte:

Die Löhne der männlichen Arbeiter über 20 Jahre sollten um durchschnittlich 891 M. erhöht werden. Die 18—20 Jahre alten männlichen Arbeiter der Hauptlohnklassen erhielten 80 Proz. der erwähnten Zulagen. Soweit sie im Gedinge arbeiteten, erhielten sie die volle Zulage. Die Löhne der Frauen und der Jugendlichen unter 18 Jahren sowie die der Lehrlinge wurden um 80 Proz. der bisherigen Löhne erhöht. Die Zulagen in den Randrevieren betrugen 90 Proz. der sich für die einzelnen Arbeitergruppen in den Kernrevieren ergebenden Beträge. Außerdem wurden die sozialen Zulagen in den Kern- und Randrevieren gleichmäßig verdoppelt, d. h. auf je 40 M. je Schicht erhöht. Bemerkenswert war eine den Parteien zu dem Schiedsspruch gegebene Empfehlung, die darauf abzielte, sämtlichen Bergarbeitern, die in Betrieben mit Arbeitszeitverkürzung, wenn in den einzelnen Unterverbandsbezirken des Arbeiterverbandes für den Braunkohlenbergbau je Mann und Schicht im Monatsdurchschnitt gegenüber der Durchschnittsleistung der unmittelbar vorangegangenen 12 Monate eine Mehrleistung eintritt, Vorauszahlung für den Abschluß einer solchen Vereinbarung sollte allerdings sein, daß die im Schiedsspruch für den Ruhrkohlenbergbau empfohlene Prämie im Ruhrbezirk zur Durchführung komme.

Zwischen den am Tarifvertrag für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau beteiligten Parteien wurde ferner am 15. November eine Vereinbarung über eine ab 16. November in Kraft tretende Lohnerhöhung getroffen. Nach dieser wurden die Bestimmungen in den Kernrevieren um durchschnittlich 890 M. je Schicht erhöht, in den Randrevieren betrug die Erhöhung 489 Mark je Schicht. Diese Zulage sollte auf die bestehenden Klassen der Lohntafel, wie sie nach dem Schiedsspruch vom 27. Oktober 1922 aufgestellt worden war, prozentual verteilt werden. Für die jugendlichen und weiblichen Arbeiter wurde eine Abstaffelung der Zulagen vereinbart. Die hierbei gemachten Ersparnisse sollten zu einer Erhöhung der Zulage für die erwachsenen männlichen Arbeiter verwandt werden. Das Kindergeld wurde in den Kern- und Randrevieren auf 80 M. und das Haushaltungsgeld auf 60 M. erhöht. Im Ausmaß der vorgenommenen Lohnerhöhungen wurden auch die Angestelltengehälter aufgebessert.

Das Angebot von zumeist ungelernten Arbeitskräften war reichlich. Es machte sich eine Rückwanderung aus dem Baugewerbe bemerkbar. Der Mangel an gelernten Tiefbauhäuern bestand nach wie vor. Die Stimmung in der Belegschaft war infolge der fortschreitenden Teuerung durchweg gereizt, doch kam es nicht zu größeren Arbeitsniederlegungen. Mehrere kleinere Streiks zeigten rein lokalen Charakter.

Auf einigen Werken des Reviers wurden Sonntagsschichten verfahren, um der Altershilfe Mittel zur Verfügung zu stellen und um Mittel zu gewinnen zur Abdeckung der durch die Kartoffelversorgung für die Belegschaft entstandenen Unkosten.

Von besonderen Ereignissen ist eine außerordentlich starke Zunahme der Werkdiebstähle zu verzeichnen.

ss. **Meininger Stadtanleihe.** (Eigener Drahtbericht.) Eine unter Führung der Bank für Thüringen, vorm. Struck, A.-G., Meiningen stehende Bankengemeinschaft bringt 5 Millionen Sproz. Meininger Stadtanleihe, unkündbar bis 1924, zum Kurse von 99% netto freihändig zum Verkauf.

ss. **Wanderterwerke, A.-G., Chemnitz.** (Eigener Drahtbericht.) Nach Abschreibungen von 21 630 489 (4 494 060) M. ergibt sich ein Reingewinn von 95 470 923 (17 427 722) M. Hieraus sollen 50 Proz. Dividende sowie 1000 M. Bonus auf die Stammaktien verteilt, 25 Millionen dem Reservefonds II zugeführt und 15 Millionen M. für Wohlfahrtszwecke abgegeben werden. Die Verwaltung beantragt Kapitalserhöhung um 40 Millionen auf 73,5 Millionen, hiervon 2 Millionen Vorzugsaktien. Die neuen, ab 1. Oktober 1922 dividendenberechtigten Stammaktien werden den Aktionären im Verhältnis 1:1 zu einem noch festzusetzenden Kurse angeboten.

Die **Ausfuhrmindestpreise für Solinger Schneidwaren** sind für Lieferungen nach Amerika um 20 Prozent herabgesetzt worden.

Verschmelzung zweier westdeutscher Banken. Nachdem die Rheinische Bauernbank schon seit längerer Zeit sämtliche Aktien der Westdeutschen Bank Akt.-Ges. in M.-Gladbach besitzt, sollen die beiden Unternehmen jetzt vollkommen verschmolzen werden. Die Rheinische Bauernbank beantragt eine Kapitalserhöhung auf 100 Mill. Mk.

Börsenberichte

Berliner Börse.

Feiertagsstimmung hat sich jetzt völlig über die Börse gelegt. Das gilt sowohl für Effekten, wie für Devisen und Dollar. Das Geschäft war überall sehr klein. Aber die Tendenz ist für diese Werte auseinandergegangen. In Devisen und Dollar lag die Tendenz nach unten. Die Geschäftsstille und die Unlust drückten auf die Kurse. Mit den amerikanischen Meldungen ist doch ein gewisser Unsicherheitsfaktor in die Tendenz gekommen. In Effekten gingen die Kurse nach oben. Die Kundschaft ist nicht in dem wohl erwarteten Maße mit Material eckgenommen. Sie hat die stark geworfenen Kurse eher zu neuen Anschaffungen benutzt. Daraufhin hat die Spekulation Rückkäufe vorgenommen. Die Kurssteigerungen waren bei dem unverkennbaren Materialmangel teilweise beträchtlich. Höher setzten ein: Montanpapiere bis um 3500 (So Riebeck). Deutsche Kali 500, chemische Werte bis um 1800. Elektrizitätsaktien bis um 8000. Waggonaktien 600, Maschinenaktien 1500. Metallwerte 1600. Textilwerte bis 3250, Schultheiß 700, Petroleumwerte 500, Schiffahrtsaktien 2000, einheimische Anleihen bis um 175, Bankaktien bis 1000. Nach den ersten Kursen ging bereinzelt ein kleiner Teil der Anfangsgewinne verloren, aber Kurssteigerungen waren doch auch jetzt noch weitaus in der Ueberzahl. Jetzt wurden höher: Montanpapiere bis 6250. Kali-Aktien 2000 (So Salzdetfurth), chemische Werte 3400, Festen 2000, Gutsch Waggon auf das kommende Bezugsrecht 5000, Stöhr auf die GV. 7500. Von Valutapapieren gewannen Neuguinea 375, Otavi 1475, Diamond 4000 M., Schantung 300, Türken 1100, Mexikaner 8000. Im freien Verkehr hörte man folgende Kurse: Becker, Berghau 3200, Becker-Stahl 4350, Benz-Motoren 3800, Berlin-Burg, Eisen 2100, Deutsche Erdöl, Hunze 3800, Deutsche Petroleum 3800, Stoewer-Motoren 3900, Ver. Chem. Felt 5000, Halle-Kali 6000, Hannover-Kali 6000, Krügershall 5800.

Am Devisenmarkte hörte man zu Anfang im freien Verkehr Holland 2700 (—222), Italien 352, Cable 6850, Kopenhagen 1440, Stockholm 1857, Norwegen 1311, Prag 179, London 82 000, Paris 512, Schweiz 1308, Brüssel 467 M. Am Markte für fremde Noten nannte man Polen 38½, Dollar 6600—6650, Ungarn 2¾, Rumänien 41, Oesterreich 9 M. Geld 3½ Proz. und darüber.

Hohenlohe stiegen 2750, Stettiner Bulkan 1300, Laura, wo das Bezugsrecht abgegangen ist, 5450, Rombacher 1400, die Werte des Salzdetfurth-Konzerns auf die G.-V. bis 3000. Der Kassamarkt war fest.

3½proz. preußische Konsols 140.

Leipziger Börse.

Nach den starken Kursrückschlägen am Montag erholte sich die gestrige Börse überraschend schnell und kräftig. Die Papiere konnten fast durchweg ihre Einbußen wieder aufholen. Das Geschäft war lebhaft. Die Haltung am Montanmarkt war durchaus fest. Mansfelder gewannen 1000 Prog., konnten aber Kursgewinn nicht ganz behaupten. Halle Pfänner plus 1450, junge plus 950. Maschinenfabriken hatten nach oben Kurssprünge: Schubert-Salzer 3800, Hartmann plus 550 Prog., Zimmermann 300 Prozent. Textilwerte gingen energisch aufwärts. Hervorzuheben sind: Stöhr mit plus 5000, Nordbeutsche Wolle plus 3000, Mittweider Spinnerei plus 1200. Die Aufwärtsbewegungen bei den Bierbrauereien waren geringer, ebenso waren die Zuckerfabriken wesentlich schwächer. Fest lagen verschiedene Gesellschaft, so Hupfeld plus 1100, Rauchwalter plus 1400 Prog. Fritz Schulz jr. plus 1500 usw. Am Anlagemarkt war das Geschäft ruhig. Die Schutzgebietsanleihen erholten sich auf 4300, die Sparprämienanleihe war 30 Prozent schwächer. Ungarn Goldanleihe notierte 10 000.

Frankfurter Börse.

Die Börse eröffnete bei lebhafterem Geschäft in wesentlich festerer Haltung, besonders für die am Montag stärker gedrückten Papiere. Im Freiverkehr Stahlwerk Becker beachtet, 4600; Benz-Motoren 3400, Brown, Boveri & Cie 2100, Krügershall 5400, Inag 2300, Ufa 2600, Mansfeld 6200—6400, Deutsche Petroleum 8300, Ipu 4100. Montanwerte vorwiegend fester. Von Auslandspapieren besonders Türken höher gesucht. Devisen nach fester Eröffnung leicht abgeschwächt: New-York 6950, London 82 000, Schweiz 1310, Paris 516, Italien 354.

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 20. Dez.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo.

Raffinade-Kupfer 99—99,7%	1950-2000	Zinn (Banca-Straits-Australi	5600-5700
Orig.-Hütt.-Weichblei	775-825	Hüttenzinkblech 98%	5550-5600
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	1225/1275	Reinnickel (98-99%)	3900-3950
Remelted-Platt.-Zink	1000-1050	Antimon (Regulus)	700-750
Orig.-Hütten-Aluminin. 98-99% (in gekerbten Blöcken)	2677	Silber in Barren, ca. 900 fein für 1 kg	127500-130000
Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtbl.)	2701	Elektrolytkupfer	2253
		Original-Hütten-Rohzink ab oberschl. Hütte (Preis des Zinkhüttenverb.)	1278.19

Leipziger Notierungen Leipzig, 20. Dez.

Elitewerke	20	4200,—	Köbke	40	4000,—
Zimmermann, Halle	15	2000,—	Leipz. Baumw.	35	8800,—
Germania	25	2200,—	Leipz. Kamm.	50	3500,—
Hartmann	25	7400,—	Leipz. Spitze	40	5200,—
Pittler	30	3500,—	Leipz. Trikot.	30	2300,—
Penig	15	2030,—	Leipz. Wollkäm.	30	13000,
Presto	20	8000,—	Meran Kamm.	50	4500,—
Schönherr	35	5600,—	Mittw. Bw.-Sp.	40	5300,—
Schubert & Salzer	30	11900,	Mittw. Bw.-Web.	45	3500,—
Sondermann & Stier	30	2250,—	Nordd. Wolle	32	16000
Wotan	40	3300,—	Narthau	30	16000,
Zahnr. Köllmann	15	3500,—	Stöhr	40	38500,
Zimmerm., Chemn.	12	2600,—	Text Claviers	20	2300,—
Kassel Jute	25	5500,—	Thür. Wollgarn	60	5200,—
Chemn. Spinn.	40	8400,—	Tittel & Krüger	40	7100,—
Dürfeld	25	4300,—	Tränkn. & Wärk.	20	4800,—
Falkenst. Gard.	30	5300,—	Wernshausen	50	7000,—
Gera Jute B.	36	6500,—	Zittauer M.-Web.	30	3700,—
Kamm. Gantzsch	32	2700,—	Krietsch, Wurzen	—	3700,—
C. Lindner, Amsdf.	40	5000,—			

Allg. Dtsch. Credit	15	1275,—	Halle, Pfännersch.	—	6500,—
Chemn. Bankv.	15	1600,—	Paradit	30	—,
Leipz. Hyp.-Bank	8	510,—	Hupfeld	25	5000,—
Sächs. Bank	7	1775,—	Ldkr. Kulkwitz	15	1275,—
Mansfeld A.-G.	—	6500,—	Sachsenwerk	20	3550,—
Oelmitz	—	7000,—	Lpz. Piano-Zim.	30	7500,—
Malaf. Sehkeudits	10	3000,—	Rauchw. Walther	40	8400,—
Glauziger Zucker	50	15000,	Hugo Schneider	30	3300,—
Halle Zucker	38	2500,—	Thür. Gasges.	18	2500,—
Körbisd. Zucker	15	—,—	Prehlitzer St.-A.	210	unverän
Rositzer Zucker	25	3970,—	Prehlitzer Lit. B.	1050	„
Grölw. Papier	40	6000,—	Prehlitzer Lit. C.	700	„

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 20. Dez.

Der Rückgang der Devisenkurse im Verein mit der Nähe des Weihnachtsfestes veranlaßte Handel und Verbrauch zur größeren Zurückhaltung, während die Offerten nur wenig Nachgiebigkeit zeigten. Die Umsätze waren ziemlich klein. Nur in Roggen fanden noch Deckungskäufe statt. Weizen und Hafer konnten sehr schwer abgesetzt werden. In Gerste begegnete allerfeinste Brennware einigem Interesse. In Rauhfutter konnte die vorhandene Ware leicht untergebracht werden. Die übrigen Futtermittel begegneten größter Zurückhaltung. In Hülsenfrüchten fanden vereinzelt Umsätze statt. Mais im Anschluß an die Devisen bei kleinem Geschäft im Preise nachgebend.

Amtliche Notierungen für 1 Zentner ab Station

Weizen, märk. 14200—14400, pomm. 14000—14300, schles. 14000 bis 14200, ruhig.

Roggen, märk. 13000—13200, pomm. 12800—13000, schles. 12800 bis 13000, mecklenb. 12800—13000, flau.

Wintergerste —, Sommergerste 11500—12500, flau.

Hafer, märk. 12200—12800, pomm. 11800—12300, schles. 11800 bis 12200, beh.

Mais, La Plata, —, ohne Provenienzang. 14300—14000, flau.

Weizenmehl 38000—44400, Roggenmehl 35000—39000, matter.

Preise 2 Z.

Weizenkleie 7500—7700, Roggenkleie 7700—7900, beh.

Raps 23000—24000, unverändert.

Victoriaerbsen	26000—28000	Lupinen, blaue	15000—16000
Kl. Speiseerbsen	24000—25000	Lupinen, gelbe	19000—21000
Futtererbsen	14500—15300	Seradella, neue	30000—35000
Peluschken	14500—17500	Rapskuchen	9100—9300
Ackerbohnen	14000—15000	Leinkuchen	—
Wicken	24500—26500	Trockenschnitzel, pr.	6300—6500

Zuckerrübenschnitzel —, Torfmelasse 4000.

Nichtamtlich: Kokoskuchen 11 000—12 000, Palmkuchen 11 000—11 800, Reisfuttermehl 10 000—12 700 M. für 50 Kg. — Melasse: Weizenkleie 7800, Biertreber 8000, Treber 7900, Haferschalen 7200, Haferkleie 7000, Strohmehl 5800, Palmkernschrot 7500 M. für 50 Kg. einschl. Verpackung; alles ab Verladestation.

Heu und Stroh. (Nichtamtlich.) Großhandelspreise per 50 Kg. ab Station: drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh, desgl. Haferstroh 6000—6300, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 4900—5100, gebündeltes Roggenlangstroh 5300—5600, loses und gebündeltes Krummstroh 4700—5000, Häcksel 7000—7200, handelsübliches Heu 5100—5800, gutes Heu 5400—5700.

Butter.

Die Berliner Butternotierungskommission notierte am 20. Dezember folgende Einkaufspreise für Butter per Pfund inklusive Faß frei Berlin: Ia-Sorte 1250 M., IIa-Sorte 1000 bis 1100 M., abfallende —, Tendenz: Ruhig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192212211-15/fragment/page=0003

Letzler Sport

Erfolgreiche Trainer 1922.

In der Reihe der vielen Statistiken über Rennstallbesitzer, Reiter, Pferde usw. dürfen auch die Trainer nicht vergessen werden, denn gerade diese sind es, die das Hauptverdienst an den Erfolgen der ihnen anvertrauten sogenannten Rennpferde tragen. In Deutschland und Frankreich findet man beispielsweise in den Sportzeitungen laufend Statistiken über die Erfolge der Trainer, während man bei uns allenfalls am Ende der Saison einmal darauf zurückkommt.

An der Spitze steht in diesem Jahre mit großem Vorsprung Julius Blume, diesen Spitzenbereiter auf den westdeutschen Bahnen eine dominierende Rolle spielten und nicht weniger als 98 Rennen davon 76 auf der Flachen, 22 im Hindernis gewannen. In Ehrlegard, Liebhaber, Sternbild, Marschlied, Sabotage, Georgios, Achill, Wikjunst, Schneekönig, Bittskrift u. a. fanden ihm eine ganze Anzahl nützlicher Pferde zur Verfügung. F. Köhn, der Trainer des Gestüt Weinberg, hat sich dort bei der überlegenen Klasse der in Waldfried gezogenen Zweijährigen mit 62 gewonnenen Rennen auf den zweiten Platz vorschieben können vor dem „Herrentrainer" F. v. Zobeltitz, der besonders im Frühjahr mit Gunnar mit 11 Rennen und noch dem anderen gewann. An vierter Stelle folgt Ch. Cooter, der u. a. die Pferde des erfolgreichen Hindernisstalles, der Gräfin Oßheim, trainierte. Gonde, Kamp, Cyrenaiko, Blauschwanz und Erich tragen das Hauptverdienst an den 54 gewonnenen Rennen. Trainer W. Herpen, der in der Liste mit 49 Siegern an fünfter Stelle folgt, war hauptsächlich in Ost- und Westpreußen auf den kleinen Bahnen zu Hause. Den siebten Platz hat J. Gubis, der seit 41 Jahren am Oppenheimschen Stall in Diensten ist, mit 45 Erfolgen inne vor G. Nirnull, der ebenso wie der weidbeutsche Trainer A. Moravez 42 Sieger zur Wage zurückführen konnte und somit der erfolgreiche Hoppegartener Rußlis-Trainer ist. B. Sudemann, Trainer bei Grabig, sah seine Pferde 38 mal gewinnen, R. Gysbi 37 mal, R. Cooter 34 mal und Th. Bastian sowie R. Hecker je 31 mal. Die nächstärkste Anzahl von Siegern stellten weiterhin: J. Lippold, M. Hoyer, H. Böhme, G. Nirnull, W. Hoyer und M. Streit je 29, W. Bolef, P. Seiffert, J. Birkhan und R. Utting je 28, G. Reiter, M. Müller, H. Pilischke und R. Mätzig je 27, H. Walmer und H. Simon je 26, J. Gampert und Arth. Schlicke je 25, R. Mitscher, H. Rasch und H. Müller je 24, J. Schunt 23, A. Reitz und A. v. Nagelein je 22, R. Robinson 21 und G. Rieger 20.

Turnen und Sport.

Vom Nordostthüringer Turngau-Presseobmann erhalten wir folgende Erwiderung bei 1. Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Prof. Dr. Berger, Aschersleben, mit der Bitte um Aufnahme:

Unter „Unhaltbarer Bruch zwischen Turnen und Sport" bringt Ihre Zeitung am 28. November auf Grund einseitiger Darstellung, die Sie als offizielles Material bezeichnen, die Behauptung, bei den allen Einigungsgrundlage der drei großen Münchener Vereine veröffentlichte Grundlage garnicht von diesen herrühre, sondern von Dr. Ernst Müller, Meiningen, und daß die Deutsche Turnerschaft in den wichtigsten Punkten grundlegend geändert und den Sportverbänden als Entwurf der drei Münchener Vereine bezeichnet habe. Diese Darstellung wie ihre Grundlage sind irreführend. Im Auftrage der drei Münchener Vereine hat Dr. Müller, Meiningen, einen Entwurf ausgearbeitet, den er der Deutschen Sportbehörde am 5. den beiden anderen Münchener Vereinen und dem Vorstand der Deutschen Turnerschaft erst am 6. Oktober abends zugehen ließ. Am 7. Oktober tagte dieser Vorstand in München und besprach gegen Mittag mit den beiden Vertretern der drei Münchener Vereine den Dr. Müllerschen Entwurf. Dabei sind die bekannten Änderungen auf Anregungen der Deutschen Turnerschaft, aber in voller Uebereinstimmung der beiden Vertreter der drei Vereine angenommen worden. Demgemäß hat Dr. Müller, Meiningen, in einer Nachmittag-Sitzung, die er einberufen hatte und leitete, und an der außer den drei Vereinsvorsitzenden ein Teil des Bundesvorstandes des Bayerischen Turnerbundes, der Vorstand der Deutschen Turnerschaft und der Vorsitzende der Deutschen Sportbehörde mit zwei Schriftführern teilnahmen, diesen von den drei Münchener Vereinen vereinbarten veränderten Entwurf als solchen vorgelegt und Herrn Rechtsanwalt Lang, den Vorsitzenden der Deutschen Sportbehörde, gebeten, diesen Entwurf den Sportverbänden zur Prüfung und anzutragen, ob sie auf dieser Grundlage mit der Deutschen Turnerschaft verhandeln wollten; die Deutsche Turnerschaft habe diese Grundlage gebilligt.

Ueber diese Sachlage kann der Vorsitzende der Deutschen Sportbehörde schon am 7. Oktober nicht im Unzweifel gewesen sein, daher ist die nachträgliche Behauptung, der Entwurf sei nicht ein Entwurf der drei Münchener Vereine, mindestens — unverständlich.

Was bis von den Sportverbänden bis jetzt viel Theaterdonner veröffentlichten Starrverbote angeht, so sind sie überhaupt nichts neues, sondern sie bestehen schon seit April d. Js. Sie demnach als Abwehrmaßregeln gegen 4 Jahr später gestellte Anträge des Kreises Schwaben der Deutschen Turnerschaft zu bezeichnen, mutet dem Leserkreis der Zeitungen ein gar zu kurzes Gedächtnis und große Leichtgläubigkeit zu.

— Die Kölner Radrennbahn auf Abbruch. Die älteste rheinische Radrennbahn, die Kölner Radrennbahn Köln-Riehl, die die rheinischen Radrennsport eine große Rolle gespielt hat, dürfte im nächsten Jahre aufgehört haben zu bestehen. Tribünen, Radnen, Umwehrung, überhaupt alles was aus Holz ist, wird zum Verkauf angeboten. Da den Kölner Radrennsport die Stadtwaldbahn weiterhin zur Verfügung steht, ferner der Plan besteht, ein Stadion mit Radrennbahn zu erbauen, wird Köln jedoch im nächsten Jahre nicht ohne Radrennbahn sein.

— Der Ungarische Fußball-Verband hat für das kommende Frühjahr folgende Länderreffen abgeschlossen: Gegen Italien am 4. März in Turin, gegen die Schweiz am 11. März in Lausanne, gegen Deutschland am 8. April in Budapest, gegen Oesterreich am 6. Mai in Wien. Ein weiterer Kampf mit gegen Schweden ist in Aussicht genommen.

Der Stadtbahn (hockey — Golf — Polo). Franchs Sportverlag, Dieck & Co., Stuttgart.

Der Stadtbahnsport erfreut sich heute in Deutschland so weiter Verbreitung, daß es einem Bedürfnis entspricht. Hockey, Golf, Polo in einem Buche erschöpfend behandelt zu sehen. Außer Spielplätzen, amtlichen Spielregeln, wichtigen Ratschlägen sind manchmal unterwegs entlehnt das vorliegende, angenehm flott und lebendig geschriebene Buch eine große Anzahl ausgezeichneter Textbilder und Kunstbeilagen, die das Herz jedes Sportfreundes erfreuen.

Vom Büchertisch

August Messer, Oswald Spengler als Philosoph. Verlag Streckeer & Schröder, Stuttgart. Kartoniert M. 550, Halbleinenband M. 750. (Preis für Ende November).

Das Buch bietet in knapper und klarer Form eine getreue Darstellung von Spenglers philosophischen Leitgedanken und gewinnt viel dadurch, daß Prof. Messer auch die kleineren Schriften Spenglers und die Literatur über ihn berücksichtigt und überall eine große Objektivität und Ruhe bewahrt.

Gustav Theodor Fechner, Das Büchlein vom Leben nach dem Tode. Mit einem Lebensabriß und Erläuterungen von Dr. Wilhelm Platt. Streckeer & Schröder, Verlag, Stuttgart. Kartoniert M. 300, Halbleinenband M. 500. (Anfang Dezember).

Das lebhafte Interesse, das die Gegenwart der letzten Frage und dem ganzen Gebiet der Metaphysik entgegenbringt, rechtfertigt eine Neuausgabe des wenig bekannten Büchleins, das in knapper Form den Wesenskern von Fechners großen Werken enthält. Er legt hier in ebenso anziehender als klarer Weise seine Ueberzeugung von der persönlichen Unsterblichkeit dar, von der Allbeseltheit der gesamten Natur.

Bartholomäus von Carneris Briefwechsel mit Ernst Haeckel und Friedrich Jodl. Herausgegeben von Margarete Jodl. Leipzig 1922. K. F. Koehler.

In Carneri, der als einer der Apostel des Darwinismus in Deutschland bekannt ist, und dem Professor an der Universität zu Wien Friedrich Jodl, treten uns zwei geistige Führer entgegen, deren von hohem ethischen Streben durchdrungenes Denken und Handeln gerade für unsere Tage vorbildlich ist. Diese Dokumente sind wertvolle Zeugnisse aus einer der wichtigsten Epochen deutschen Geisteslebens und geben ein hervorragendes Bild vom Schaffen Ernst Haeckels und seiner Freunde.

Niekammers Landwirtschaftliche Gitterabreißbücher.

Band XVIII Thüringen nach der neuen Kreiseinteilung. Mit Anhang Reg.-Bez. Erfurt (Prov. Sachsen) und Kreis Schmalkalden (Prov. Hessen-Nassau).

Herausgegeben mit Unterstützung der Landwirtschaftskammern und vieler staatlicher Behörden und landwirtschaftlicher Korporationen. Mit einer mehrfarbigen Karte Thüringens und der angrenzenden Gebiete. Leipzig 1923. Geh. M. 5000, geb. M. 6500. Reichenbachsche Verlagsbuchhandlung, Leipzig. T. 28.

Das auf Grund amtlicher Unterlagen und direkter Angaben der zuständigen Behörden sowie der einzelnen Landwirte aufs sorgfältigste bearbeitete Abreißbuch gibt genaue Auskunft über den gesamten landwirtschaftlichen Grundbesitz unter besonderer Berücksichtigung auch des mittleren Besitzes, den Grundsteuer-Reinertrag, die Gesamtfläche, der eigenen industriellen Anlagen und Fernsprechanschlüsse, Besitzer, Pächter und Verwalter, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstationen. Das ganze umfangreiche Material ist in der praktischen Form von Tabellen so übersichtlich angeordnet, daß jeder Interessent ohne weiteres genauestes und unbedingt zuverlässige Angaben findet.

Druck und Verlag von Otto Thiele. Verantwortlich für Politik: Hermann Haub; für den volkswirtschaftlichen Teil und Mitteldeutschland: Kommunalbeilage und Hallesche Heilung: für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und Sport: Erich Zellbeim. — Für den Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle.

Berliner Börse vom 20. Dezember 1922

		heute	gestern			heute	gestern			heute	gestern			heute	gestern			heute	gestern			heute	gestern
DR-S.III12	5	1001	100	EasCred.A16		1650	1425	Böhler&Co25		—	8000	Fab.Bielat35		—	—	KahlaPorz 50		—	6010	Nat. Auto15	3050	3050	Schäfschw50		—	2500
do.IV-V16	4½	88	87	GothGdkb 9		—	1000	Bonn. We.50		—	6000	Fabriw. 20		2296	2296	Kalbaum 25		—	3100	Neu.Schiff.0		—	3000	Schneid.H30		—	2500
do.VI-IX1a	4½	75	75	Leipz.Grd.15		—	1175	Braunk uB30		—	7001	Fahlb.,L.C25		2528	2528	Kais.-Kell. 6		—	6800	Neu-West. 0		—	4500	Schwell.Eis 30		—	6500
do.XIII19a	4½	99	92	Meingr.B.1	1725	700	—	Brschw.K.30		—	—	Fikst.Caro50		—	1400	Kall.Asch.16	6500	7400	—	Ndl.Kohle30	10000	8500	Scholt.W.30		—	—
D.Rehs-Ar	5	80	80	Mitldc-B.12½		—	1850	do.Lieg.10	9600	—	—	Felgl, Sp.20	10000	10000	—	do. "A 6		—	—	Nitritfabk 20		—	3000	Schomp 40		—	—
do. do.	4	435	420	Ndd.GdkB 7		—	—	do. M.B.A50		—	10000	Feldm. P.25	7500	6250	—	Kalker Ma50		—	—	Nöll.Schell		—	—	Schrader 10		—	—
do. do.	3½	260	250	Gost. Grd62½		—	1848	Breith.P.20	4100	3500	—	Felt.&Guil 25		—	6125	Kamm.W.30	8500	7000	—	do. Elsw.25	2400	2010	Schöbek.75		—	—
do. do.	3	1200	1000	do. Lauf 6		—	2262	Brl.B.Off.15		—	—	Felt.&Ref. 18		—	—	Kdlb.Autos20		—	—	do.Gummi		—	Schönw Fz20		—	—
Pr.kons.A	4	170	175	Gtsd.Kr-B.11		—	1500	Brem.Allg 7½		—	1605	Finkenb.P18		—	—	Kapler 8.25		—	3200	do.Lagerh.		—	4500	Schott H. 40		—	—
do. do.	3		255	Preuß.Bkr 7½		—	700	Brl.Lind.10		—	9600	Flend.Bkb20		—	—	Karlsr. M.50		—	2950	do.Ledarp. 8		—	—	Schrgr Hck 12	3400	2600	—
Sayr. Anl	4	170	170	do.Pfdbr. 7½		—	720	Brl.Schiff20		—	—	Flöther M.25	5250	4800	—	Kartoffler. 25		—	4500	do.Steing.50	10000	8000	Schuh&Sa30	10500	9000	—
do.Eish.03	3	—	—	do. Pfdbr. 7½		—	1600	Brl.Wolle.30		—	—	Frankonia 40		—	2800	Kasel.Fdd40		—	6500	do.Tr.Str.30		—	4700	Schwenk&Co15½	2100	7125	—
Hmb.S.-R	3½	160	160	Reichsbnk. 10		—	880	Brown Bov 5		—	—	Kattow.Bg.30		—	3600	Kattw.Bg.30	14700	12500	—	Ndd Wollk 32	16400	11000	Schultel H.15		—	—
do. St.A19	4½	—	—	Brl.Gr.-R.12		—	—	Buckau 25		—	10000	Fraust. Z. 12		12000	—	Keula Eis.10		—	6500	NordgrTerr.		—	9500	Schulz F.10		—	—
do.do.07-14	4	135	120	Westd. B. 7		—	—	Busch Eop.24		—	3200	Freund M.30		5000	—	Keyl&Tay90		—	—	Oppenh.Pr		—	7100	Schwb. P.10		—	—
Hess. Anl	4	—	—	Wien.Bkv.47½		—	880	do.F.W.L.45		—	6475	Frdrr. Kall25		9000	—	Kchn&Cm 45		—	—	Obbay Dbel 9	3300	2775	Schwiz.Ind 30		—	—
do. do.	3½	—	—	do.W.v.A.70		—	5700	Bukow.Ind11		—	11500	Frdr.Hütte48		—	—	F.Klaus.S.22		—	3600	Obsch.Eil15	10000	9100	Sedl.Kühl. 10		—	—
St.St.A.1	4	—	109	Dt.Bierbr. 12		—	4600	Butzke M.20		—	4600	Frister B.20		4100	—	Koch Nähm.30	8550	7500	—	do.Eis.Car15	7775	5500	Seebeck G.30	7000	7000	—
do. St.R	3	—	138	Engelhar. 30		—	—	Byk,G.-W.25		—	—	Fröbein Z. 40		11100	—	Köln.Stk.25	8500	6500	—	do.Kokaw 30	12050	9200	Segall 30		—	—
Berliner 06	4	107	105	Friedrichs. 7		—	5800	Calm.Asb 20		—	2500	FuchsWag 4	3700	3200	—	Kohlendes.L	6900	6550	—	Odw.Hist.20		—	2450	Sieg.Solg.15		—	—
do. 90	3½	106	103	Landrew.20		—	11000	Capit.&Kl.50		—	15000	Gaggen.K 25		—	7500	Köln.Bleich 31½	6500	6000	—	Oeking St 20		—	—	Siem Elek. 0		—	—
Chilb.89-96	4	96	95	Löwen-Br 18		—	—	Carb.Alter 25		—	9900	Carol.Brk.50		—	35000	Kölnm&Jos 35		—	6900	Ohles Erb.30	4750	4300	do. Glas 40		—	11500
PrkfM07-11	4	160	140	Schultb-P.20	2400	2500	—	Geb.&Co.25		5550	4950	Gebh.&Co.25		—	4250	Kin-Neus.50	22600	21500	—	OppelnP.20	4850	4950	Siem&Hal20	16000	14900	—
Mi St.A 14	4	—	120	Dortm. A.30		—	3600	Carl.Loesch 10		—	4300	Gelzw.Kis.18		—	1850	Kln-Rotw 30	8400	7010	—	Ornst.&K 40		—	13500	SimonZell 30		—	—
Potsd1919	4	—	75	Otas. Hütte 25		—	4300	Chemfg.W10	2200	1500	—	Kln.G.u.E. 10		—	1850	Kölsch W.25		—	9900	Ostwerke 26		—	3800	Sinner AG 18		—	4200
Schöneb07	4	—	92	Glückt.Gels 16		—	1850	Charlotth. 70		—	—	Köln.Wagg.25	18900	16500	—	Köln.Wtz.25		—	—	Otten.Eis. 25		—	3800	SondStier 30		—	2400
Berl. neue	4	112	110	Ch.F Bock 0		—	—	Ch.Fröhl. 27	6000	—	—	Kögl.Lag.15		—	—	Köln.Wasser		—	—	Pauze 30	6200	6200	Spinn&So. 20		—	3500
do. do.	3½	112	110	Kiel Seifi 24		—	5010	Chemfg.Gr		—	5000	do.Walm.12½	12000	12000	—	Kölnm&Jos 35		—	6900	Passa.Ban20		—	—	Spinn&Spe. 25		—	7000
Brandenb.	4	—	110	Hs&Kierk 18		—	3200	Chem.Wer 30		—	—	do. Zeiss 16		—	6500	Kögl.Wlf.25		—	—	Pelzer&C 30		—	—	Spras.Corb 17		—	—
Ldd.Ctrpf	4	120	110	Jolsten 40		—	2200	Ch.Fröhl. 27	6000	—	—	Kögbr.Lag.15		—	—	Köln.Wtz.25		—	—	Pfers.Spin 25		—	—	Stadt.Chm. 100	21000	15500	—
Brandenb.	4	—	110	Kiel Seifi 24		—	5010	Gensch.,G. 30		—	5700	Gesch.,G. 30		—	5700	Köln.Wagg.25		—	—	Passa.Ban20		—	—	Stadtbahn 20		—	—
Ldd.Ctrpf	4	120	110	Kieler Bkr 18		—	2000	Chem.Wer 30		—	—	Germ.Zem 30		—	6500	do. Zeiss 16		—	—	Pelzer&C 30		—	—	Stadtbahn 20		—	—
8%L.C.Pf	3½	115	108	Lindener 30		—	2200	do.Wyhd 30	6600	4000	—	Gerrsh. Gl. 40		—	—	Köln.Wtz.25		—	—	Pfers.Spin 25		—	—	Stadt.Ch.Ha. 100	21000	15500	—
Ostpreuss.	4	—	135	Reichelbr. 20		—	2400	do.Wolfen 20		—	—	G.f.el.Un. 30	4600	3900	—	Kögl.Wlf.25		—	—	Phönix Bw 25	18250	15000	Steing.Col 40		—	7100
Pommern	4	—	156	do. Weiler 25		—	3900	do.Fb.Gels 75	31260	28000	—	Gloss.Chem 30		—	—	Köln.Wtz.25		—	—	Phönix Bw 25		—	—	Stettb.Pr 25		—	—
Pos. L. D	4	—	76	do. W.Alb.30	16500	—	—	Ch.Spinn. 10		—	7700	Gorn.Ch.F 30		—	—	Köln.Wtz.25		—	—	Pfers.Spin 25		—	—	Stettb.Pr 25		—	—
Sächs.neue	4	—	122	do. Spinn 25		—	21000	Ch.Rhilgw. 25		—	2210	Gorn.Ch.F 30		—	—	Kögl.Wlf.25		—	—	Plauen.G.50		—	—	Steing.Col 40		—	7100
Schl. Ind A	4	—	133	Akkum. F. 25		—	11500	do.Wollia. 20		—	—	H.Gladenb 25	3800	—	—	Köln.Wtz.25		—	—	do.Spitzen 20		—	3000	Stettb.Pr 25		—	—
do. A.	3½	—	135	Adl.&Opp. 20		—	5950	do.Spinn. 30	6600	4600	—	Gloss.Sch 80		—	—	Köln.Wtz.25		—	—	do.Tell 30	4000	3200	Stock&Co 15		—	—
Wpr. ritt	4	—	—	Adlh. Glas 30	6300	5700	—	Cor.Fahrr. 20		—	—	Glasm.Sch 80		—	—	Köln.Zell 12		—	—	Pogell.E.30	3150	2725	Stöhr Kam. 40		—	—
do.	4	—	120	Adler-W. 20	3050	2600	—	Crollwiz.P 40		—	9600	Glasm.Zw. 50	15000	13000	—	Kraus&Co 15	7000	6200	—	Polyphon 40		—	5000	Stoew Nähm 35	48000	6500	—
do. neul	3½	—	100	A.-G.f.An. 30	6300	—	—	Daimler.M.40	29000	9275	—	Glockstw. 35		—	—	Krfd.Stahl 0		—	—	PongoSnl. 0		—	—	Stolb.Zink 30	22500	19500	—
Serl. Hyp.	4	145	140	A.-G.f.B.15		—	1300	Delmenh.I.40		—	6800	Goldsch.T. 30	7800	6100	—	Krefft 40		—	5000	Pr.Bergw.Ut	4100	4200	Stollwerck 3		—	—
Dt. Hyp.	4	135	127	A.-G.f.Hr 30	3500	3000	—	Dess. Gas.15		—	2775	Görl.Wag.45	5821	5300	—	G. Kromm 18		—	—	Ps.-U.W.2½		—	—	Sraläspik.25		—	—
Meiningen	4	—	160	A.-G.f.P.28	5975	5050	—	Dt.Ad.Tel. 5		—	7000	C.P.Goerz 24		3500	—	Kronprl.35	11500	9100	—	Prenzp.Ga.50		—	—	Stuhlfloss 400	15000	15000	—
Pr. Boden	4	130	—	A.-G.f.Ver 50		—	54000	Dt. Lux.B.	7100	160.0	—	Gotha 30		3150	—	Krüger&C 30	6700	6500	—	Rasquin F.50		—	—	Teckl&Sch 25		—	—
Pr. Hyp.	4	8600	—	Alt.-Dell. 20	3500	3000	—	do.Nidl.Tl.		—	—	Grepp. W.14		3000	—	Kruschr.Z70		—	—	Rating.Wa 30		—	3100	Tel. I.Berl 20		—	5250
Mexik.1899	L	—	75500	Alt.-Gron. 20	6000	—	—	do.Gla.T. 5		—	—	Grevenbr. 60	10500	10025	—	KunzTreib 35		—	4900	Rauchw W 40		—	—	Tekt.-Kan. 0		—	1100
So.	1904	L	—	Alt.B.Gum 10	2575	2100	—	do.Asphalt 40		—	9000	Grün.Ma.35	9150	9050	—	Kpf.Disch. 10		—	—	Rasquin F.50		—	—	Temp Kal		—	—
Oest.S-S 14	4½	15250	15000	All.Bod-G. 0		—	—	do Babcock 37½		—	—	Kräppner 30		4600	—	Kyffh.Hü 10		—	2300	Rating.Wa 30		—	3100	Terra AG. 40		—	—
Ung.Gold	4	71000	62500	Allg.El.-G 25	4325	3725	—	do.Bergb. 24		—	8500	G.f.el.Un. 30	4600	3900	—	Lahm&C. 12	4200	3550	—	Reichsb.Ind 20		—	3500	Teut.Hmb. 22		—	—
do. Gold	4	26000	26000	do. V.-A. 6		—	600	do. Erdöl 22		—	3700	Gutm. Ma. 36	6010	6000	—	Lauchhamm 20		—	—	Reichsbank 18		—	3500	Thale Eis. 30		—	—
Rum.konv	4		1650	Alsen P.Z. 35		—	—	Dt.Faterg.L 25	5100	4000	—	Habm&Gu 10	2400	—	—	Lauchhamm 20		—	—	Reiß&Martl 30		—	5000	Thomé Pr. 70		—	9000
Türk.Ad.A	4	71000	62500	Amme,Gl. 50		—	4000	Dt.Gas.Ges 25		—	3500	HackethDr. 20		1900	—	Leipz.Gum 20	11000	7000	—	Rhnfeld.K		—	30000	Thörl Oelf. 75		—	20250
Türkenlf A		—	—	Andreae P. 10	10800	10000	—	do.Jutesp. 35		—	16000	Hackethal 30		3000	—	Lgs.Pia.Z. 30		—	—	Rheinbraun	16250	13000	Thüringer 20		—	—
do. A. 05	4	6000	6000	Ang.-C. G. 25	198.0	160	—	do.Kabelw 20		—	2100	HallMasch 40	10000	—	—	Werks. M. 30	3700	3700	—	do. Cham. 40		—	22000	do.Salin. 6		—	5800
do. A. 06	4	6950	6500	Anh.Kohl. 20		—	6500	do.Kaliw. 20	10800	9200	—	Ham.E.-W 12		—	—	Leonh.Brk 22		2250	—	do.Elektr. 15	4125	4100	Tietz L. 18		—	1250
do. Zoll.G	4	6300	6275	do. V.-A. 6		—	—	do.Kunst. 10		—	2210	Hansa Lloyd 30		—	—	Leop. Gr. 22		—	6850	do.Gesfür 14		—	6500	Tilk.Kraftgas		—	—
Türkenlos		—	40000	Ankerwer. 50	16000	—	—	do.Maschf. 30		—	4010	Hdlg.f.Gr. 0		—	2200	Leoph.Chem 25		—	—	do. Metall 75	3400	—	Trachb.Z. 20		—	—
Ung.B-R13	4½	25000	25000	Annab. St. 40		—	—	do. Schth. 40	24000	—	—	Hann.Imm 12		—	—	do. Stoff 28		—	—	do.Mobelw 40	10000	6000	Tritpis 22		—	5600
Ug.Gold-B	4	11100	11000	Annener St.		—	7100	do.Sphgl. 25		—	—	Harb.Wer. 36		29000	—	do. Nähm. 30		—	—	do.Spgl.100		—	3700	Chm. Grh. 30		—	—
doKron-R	4	1500	1350	Aplerbk-V 8		—	—	do.Steinz. 20	5025	4100	—	Hdr.Bkb.50	4500	3125	—	RudLoy.M 23		—	3950	do.Spgl.100		—	3700	Chs. v. H.	6500	6200	6400
MexBew-Afr	L	—	—	Arehimed. 5		—	6800	do.T.u.St. 20	3750	—	—	Harb.W.Gl 60		—	—	LindeEism 25		—	4800	do.Stahlw. 20	15700	12500	Daimler Ma.	3800	3650	—
O-Afr.Bahn	3	—	—	Aschersl. 25		—	—	do.W.a.M. 30		—	—	Harb.BSP 150		—	16500	Lindström 35		—	15000	Rh.-W.Gdl		—	—	Dess. Gas	3800	3200	—
do.Goldpr	4	—	—	Agh.Nb.M. 25		—	6000	do.Wasw.15		—	—	d.Bekb.kv 12		—	4400	Lindstr. G. 30		—	5000	do.Kalkw. 30		—	10500	Dt.Atl. Tl.	10000	9600	—
Südost. (L.)	4½		13500	Bad.An.S.30		—	9000	do.St.P.26		—	4500	Harp.Bgb 20	60000	53000	—	LingelSch 25		—	2205	do.Sprgst. 16	6450	3250	D.-L. Bg.	17600	16000	17800
Anatolier	4		11010	Bach.u.Lg. 25		—	6000	Harz.Sm.M 35	8000	6500	—	Hartm.S.M 50		—	—	Linze 25		—	—	do. Z.Ind.		—	—	Dt.Eis.Ges.	2300	2100	—
do.	11	4½	8100	Baers.Sm 35		—	14000	Dittm.-N. 70		—	—	Hasper Eis 41		—	—	Linze Hpf.24	5200	4400	—	Rhein.Eis 20		—	4500	Dt. Kall	10500	—	—
Dt. Ostafr.	5		8000	Baleke M. 0	7250	6100	—	Donarsm.70		—	11000	Hasper Eis 41		—	—	Loewe&C. 38	13400	11800	—	Rhein.Stahl		—	4500	Varz.Pap. 30		—	—
Kam.El.B.			1200	B.f.B.u.in. 0		—	898	Donersm.10		—	14000	Hecht.C. 40		—	—	Lorenz G. 35		—	4500	Rhein.Stahl		—	5000	Verf.F Gelp	31500	26500	—
N.-Guinea			6650	Baumm.M. 30		—	5000	Döring u.Lie		—	6775	Hedwigsh. 22		—	—	Lot.B.u.H. 16	13500	1300	—	RiedelJ.D. 26	7250	5600	do.Mörtel 7		—	—
Otav-Mn E.	5		25100	Bayer Pr. 50		—	—	Dt.Hydrw 12		—	—	Hell, Imm. 35		—	5200	Lothr.Pl.2		—	3425	Riebeck&Sch		—	—	do.chmChl	50	—	6200
Sth-W-Afr			2400	Bardt&Co. 25		—	6900	Drdn.B.-G 8	2300	2000	—	Hilpert A. 14		—	2125	Luckaustk. 20		—	5500	Ritter, Pr.		—	8500	do.Pharm.Ch	7950	7000	—
Oest.-U.Stl	4½		16100	Bandiz.G. 20		—	6800	do.Gardin. 30		—	—	Hildr.-Auf 50		—	5900	Lüdsch M. 30		—	5100	Rockstroh 30		—	7700	do.Pt.Petr	0	—	—
Salt.u.Oh.		34000	37000	Basa.K.G. 25		—	2950	do.Schlipp. 22		—	—	Hirsch Kup 15	10000	8700	—	Lüneb.Wa 100		—	—	Rdderg Bk 30	29000	30000	do.Flschfb 20		—	—
Canada		—	20180	Bauing.K.15		—	—	do.Schwbr.K.15		—	21000	Hirsch.L.u.S.		—	—	LutherMa. 45	4200	4000	—	Rodenst.Op.		—	6000	Wk. Schiff.	18750	—	—
Lux. Pr. H.			—	Bat.Cell. 40		—	—	Dürkopp 18		—	4250	Hilger vz. 30	5450	3900	—	Mgdb.Hgr 27		—	29500	Rosenth. P 50		—	6000	do.Gothaer		—	2250
Westf.Eisb		2.24	—	do. Hartst. 25		—	4900	Düss&Wey 20		—	2900	Hilgers W. 14		—	2125	Mgdb.Hgr 27		—	29500	Rositz.Bk. 7		—	11500	do.KohlAG		—	11500
Schant.-B.		—	1800	do.Spiegl. 30		—	8500	do. E. Ro. 17½		—	2125	Hindr.-Auf 50		—	5900	Malme.&C 40		—	6025	Rotophot 20		—	3400	do.Kreuzlgn		—	4400
do.Gense		—	2500	Bedjc. W. 25	6900	6000	—	do.Eisenh. 30		—	7300	HirschKup 15	10000	8700	—	Mannesms 30	12500	10000	—	Rückforth 30		—	2050	do.Feldmühl		—	5000
El.Bochh.	5½	1700	1855	Bembg.P. 20	20000	17000	—	do.Maschf 25		—	3490	Hirsch.L.u.S.		—	—	Marc.ron. 30		—	22500	Rütgerw.